

UNIVERSITA' DEGLI STUDI DI URBINO "CARLO BO"
DIPARTIMENTO DI STUDI INTERNAZIONALI STORIA, LINGUE, CULTURE
SCUOLA DI LINGUE E LETTERATURE STRANIERE
Corso di laurea magistrale in
LINGUE PER LA DIDATTICA, L'EDITORIA, L'IMPRESA,
Curriculum in TRADUZIONE EDITORIALE E FORMAZIONE LINGUISTICA
Test di lingua tedesca

HOTEL MAMA

Ein voller Kühlschrank, frische Wäsche, ein geputztes Bad - mit dem Begriff "Hotel Mama" wird schnell ein elterlicher Beherbergungsbetrieb assoziiert, der hält, was ein gutes Hotel verspricht. Neben reiner Bequemlichkeit sind aber vor allem finanzielle und psychologische Gründe wie Arbeitslosigkeit oder eine besondere Fürsorge der Eltern dafür verantwortlich, dass Jugendliche in Deutschland immer länger zu Hause wohnen bleiben. In anderen Ländern wie zum Beispiel Italien ist es dagegen ganz normal, lange mit den Eltern unter einem Dach zu leben. Gründe für den späten Auszug

In Deutschland ist der "typische Nesthocker" nach Angaben der Erziehungswissenschaftlerin Christiane Papastefanou wissenschaftlich identifiziert: Er ist männlich, ledig, gebildet und hat gut verdienende Eltern. Dieser Typ hat festgestellt, dass sich seine lange Ausbildungszeit und seine hohen finanziellen Ansprüche besonders komfortabel dadurch verbinden lassen, dass er bei den Eltern wohnen bleibt. Grundsätzlich sind die Gründe für den späten Auszug jedoch vielschichtig und immer individuell. Die Psychologin Elke Herms-Bohnhoff beispielsweise hat verschiedene "Nesthocker-Typologien" entwickelt, darunter die "Strebsamen - Lebensplaner - Abwägenden", die nach dem Motto "Erst die Arbeit, dann das Vergnügen" handeln. In beruflicher Hinsicht sind sie fleißig, sehen es dafür aber als selbstverständlich an, dass die Eltern sie beherbergen, damit sie ihr Ziel erreichen. Eine weitere Nesthocker-Gruppe sind die "Genießer - Anhänglichen - Loyalen", die gemeinsame Fernseh- oder Spielabende mit der Familie lieben. Wenn sie ausziehen, dann häufig in die Nähe. Überhaupt hat sich die Eltern-Kind-Beziehung dahingehend geändert, dass die typische "Sturm-Drang-Zeit" immer häufiger ausbleibt. Das Eltern-Kind-Verhältnis ist ausgeglichener und partnerschaftlicher, wie auch die Shell-Jugendstudie 2006 zeigt: Bei den Jugendlichen hat neben der Clique vor allem die Familie einen hohen Stellenwert. 90 Prozent geben an, mit ihren Eltern gut klarzukommen, 71 Prozent würden ihre eigenen Kinder genauso oder ähnlich erziehen, wie sie selbst erzogen wurden. Eine räumliche Trennung gehört auch wegen liberalerer Erziehungsmethoden daher

nicht mehr selbstverständlich zum Ablöseprozess von den Eltern, wie Christiane Papastefanou feststellt.

Nesthocker als Spätzünder

Viele Untersuchungen nennen finanzielle Schwierigkeiten und längere Ausbildungszeiten bei veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen als wichtige Ursachen für die gestiegene Zahl von "Nesthockern". Leistungsanforderungen sind ebenso wie Risiken höher geworden, die "Null- Bock-Einstellung" früherer Generationen ist dagegen passé, so auch ein Ergebnis der Shell- Studie.

Damit eine gute Ausbildung finanziert werden kann, bleiben beispielsweise Jugendliche aus schlechter verdienenden Familien länger zu Hause wohnen. Auch ein auf zwei Jahre befristeter Arbeitsvertrag hält manchen jungen Menschen davon ab, das Elternhaus zu verlassen. Nicht nur ein fester Arbeitsplatz, sondern auch andere klassische Symbole für das Erwachsenwerden verschieben sich zeitlich nach hinten: Heirat und Kinder kommen immer später.

Entwicklungspsychologen interpretieren einige Merkmale im Lebenslauf von Spätausziehenden als verzögerten Entwicklungsprozess. Christiane Papastefanou hat festgestellt, dass viele ihre erste Liebe später als der Durchschnitt erleben, sie länger gemeinsam mit den Eltern in den Urlaub fahren und sich in Folge das Alleinleben weniger zutrauen. Nach Ansicht vieler Psychologen liegt das oft auch an überfürsorglichen Eltern, die ihren Kindern möglichst lange alle Probleme aus dem Weg räumen wollen. Es ist wissenschaftlich nicht geklärt, wie sich ein langes Zusammenleben von Eltern und Kindern auf ihre Beziehung auswirkt. Papastefanou warnt davor, typische Eltern-Kind- Muster, die dem Alter nicht angemessen sind, zu lange aufrechtzuerhalten, weil die Kinder zu wenig Freiheitswillen und Durchsetzungsvermögen entwickeln könnten. Zudem könne die Partnerschaft der Eltern unter dem fehlenden Freiraum leiden.

1. Aus welchen Gründen ziehen viele junge Leute heute so spät von zu Hause aus?

2. Welche Auswirkungen hat der späte Auszug auf das Leben dieser jungen Leute?

3. Welchen Zusammenhang sehen Sie zwischen den italienischen "bamboccioni" und der im Text beschriebenen Situation in Deutschland?